



LE SERVICE CIVIL

MITTEILUNGEN DER INTERN. ZIVILDienst-VEREINIGUNG
BULLETIN DE L'ASSOCIATION
DU SERVICE CIVIL INTERN.

.....
.....
.....

EIN BRIEF AUS DEUTSCHLAND

Jeden muß die Entwicklung mit Besorgnis erfüllen, der die deutschen Geschehnisse der Jahre 1918 - 45 nicht in europäischem Ausmaße wiederholt sehen will und der dem Frieden weder durch östliche noch westliche Aufrüstung garantiert glaubt. Nationalsozialistische Provokationen, ideologische und rassistische Unduldsamkeit sowie Pressedebatten um eine Remilitarisierung Deutschlands fordern von uns deutschen Zivildienstlern heute noch dringlicher als bei Kriegsschluß, Avantgarde des Friedens zu werden.

Vordringlichste Friedensaufgabe bis zur Zeit der Berliner Blockade war, auch im Rahmen der Arbeitslagerbewegung, der Spannung Ost - West entgegen zu wirken. Ressentiments deutscher Zivildienstler - unsere deutschen Freunde kommen aus einer kleinbürgerlichen Vorstellungswelt und gehören meist den Jahrgängen nationalsozialistischer Schulerziehung an - ließen den deutschen Zweig diese psychologisch unbequeme Aufgabe ignorieren.

Der Wille, Kontakt zu finden zu Menschen und Gedankengängen nicht von der eigenen Sphäre war minimal, überdies hatten deutsche Zivildienstler sehr selten ein echtes Solidaritätsempfinden für die sich in der wiederaufbauenden Gesellschaft wieder einmal Zukurzgekommenen. Selbstbefriedigung aber auf dem Wege materiellen und psychologischen Almosens bei häufig sogar arroganter Distanzwahrung zur < Masse > oder bestenfalls Bereicherung persönlichen Erlebens können nicht der Inhalt der Zivildienst-Bewegung sein.

Heute gehört die Devise < europäische Zusammenarbeit > für Gutgläubige und Indifferente fast zum guten Ton und ist für die militärischen und wirtschaftlichen Strategen bereits eine Notwendigkeit. Beweggründe der Industrie aber sind sehr fern von unseren Wellen internationaler Brüderlichkeit und wesentlich erscheint mir hierbei unser Suchen nach neuen Lebensformen und einem ausgeglicheneren Verhältnis des Individuums zur Gemeinschaft. Das Leben aber ist nicht teilbar in einen psychologisch-geistigen und einen ökonomischen Sektor, und ausschlaggebend dürfte insbesondere auch sein, neue Formen sozialen und wirtschaftlichen Zusammenwirkens zu finden. Experimente, wie unter anderem der christliche Bruderhof in Paraguay oder die produktivgenossenschaftlichen Betriebe der < Communauté de Travail > in Frankreich sollten wir intensiv studieren, versuchen sie doch anstelle insbesondere wirtschaftlichen Abhängigkeitsverhältnisses der Menschen ein kameradschaftliches System gleichberechtigt Verantwortlicher zu setzen.

Besonders auch im Hinblick auf das im Nachkriegsdeutschland dringliche Arbeitslosen-, Verwehrlosen- und Flüchtlingsproblem sollte gerade der deutsche Zweig bemüht sein, neue Wege zu gehen. Voraussetzung aber wäre anstelle der < demokratischen > Mattsetzung von Minderheiten durch unser Gruppen- und Delegiertensystem der deutschen Bewegung eine Struktur zu geben, die uns von sektiererischer Selbstgefälligkeit löst und mit neuen Gedanken Aktionsziele auf breiterer Basis zuläßt.

M. H.

.....
.....
.....

Gemeinsamer Dienst in Donaueschingen

Seit mehr als einem Jahr haben wir von der Durchführung eines < Valley Projektes > gesprochen, ohne praktisch viel Fortschritte zu machen. Projekte in Frankreich, Deutschland, Österreich und Italien wurden erwogen, ohne Resultat.

Es ist daher erfreulich, daß wir dieses Jahr in Deutschland wohl nicht ein < Valley Projekt >, aber doch ein etwas bescheideneres gemeinsames Projekt durchführen können. Viele werden sich noch an den Dienst des S.C.I. in Donaueschingen in 1949 erinnern, wo der Zivildienst (neben der Nothelfergemeinschaft) mithalf, Häuser für Flüchtlinge zu bauen. Dieses Jahr werden fünf Organisationen in Donaueschingen selber und in zwei naheliegenden Dörfern die gleiche Arbeit ausführen; die Siedlungsgenossenschaft will ungefähr 30 neue Häuser bauen. Die fünf Organisationen, deren Mitarbeit ziemlich test steht, sind: American Friends Service Committee, Mennonite Central Committee, Nothelfergemeinschaft der Freunde, Service Civil International und World Council of Churches.

Die Gruppen werden in erster Linie die Aushubarbeiten machen, werden aber auch am Bau der Häuser selber mitarbeiten, unter Leitung von Fachleuten. Flüchtlinge und Arbeiter aus der Gegend werden auch mitarbeiten. Jede Gruppe wird ihr Eigenleben führen können; wir hoffen aber auch darüber hinaus zwischen allen Gruppen einen engen Kontakt zu haben und einige Abende gemeinsam zu verbringen. Die Erfahrung, die wir in dieser engen Zusammenarbeit sammeln können, wird uns in einem größeren < Valley Projekt > gute Dienste leisten. Eine Aussprache aller beteiligten Organisationen in Kassel Anfang März half uns die verschiedenen praktischen Probleme dieses Dienstes etwas klarer zu sehen, und wir hoffen, daß wir die sich stellenden Schwierigkeiten mit der Mithilfe von allen Freiwilligen gut und befriedigend lösen können.

Die Dienste werden von Mitte Juli bis Mitte September dauern eine kleine Gruppe des S.C.I. hat aber die Arbeit schon am 25. April begonnen und wird auch nach Beendigung der gemeinsamen Dienste noch weiterarbeiten.

Eine ähnliche Zusammenarbeit - auch für Flüchtlinge - findet auch in Zentral-Finnland statt, wo vier Organisationen zusammenarbeiten; leider konnte sich der Zivildienst dort aus finanziellen Gründen nicht beteiligen.

.....
.....
.....